



Mit Advent und Weihnachten, Fastenzeit und Ostern, und schließlich auch mit dem Pfingstfest liegen nun alle großen Feierlichkeiten des Kirchenjahres hinter uns. Seit einer Woche sind wir zurück im sogenannten „Jahreskreis“, dem „Alltag“ der römisch-katholischen Liturgie. Die Bedeutung des Dreifaltigkeitsfests liegt vor allem darin, uns das zu verdeutlichen.

Die Mysterien von Menschwerdung, Auferstehung und Geistsendung wurden hinreichend betrachtet. Jetzt geht es darum, Gottes geheimnisvolle

Gegenwart im Alltag zu ergründen. So verschieden, öde oder interessant, schön oder überfordernd dieser Alltag für uns als Christen auch sein mag: Alltag ist Alltag! Es gilt, in Gottes Namen etwas daraus zu machen. So komplex und schwierig unser Glaubensgeheimnis bezüglich der Heiligsten Dreifaltigkeit auch sein mag, so einfach ist seine Botschaft zu fassen: Gott offenbart sich in drei Personen!

Sicherlich, da ist mehr, als wir überhaupt ausdrücken können, wenn wir in der Bibel hören, wie Jesus von seinem „Vater im Himmel“, vom „Geist Gottes“ oder sich selbst als Gottes „Sohn“ spricht.

Zweifellos, mit unseren begrenzten Sprachmöglichkeiten stoßen wir an Grenzen, wenn wir von Gott sprechen. Diese Mahnung ruft uns der Dreifaltigkeitssonntag in Erinnerung. Die Frage aber ist, wie wir mit diesen schier unüberwindlichen Barrieren umgehen? Welche Möglichkeiten ergeben sich noch? Einfach darauf los quatschen; Hauptsache, ich habe was gesagt! Oder besser immer nur den Mund halten; da macht man keine Fehler! Extreme haben dem Leben aus dem Glauben nie gutgetan. Gelassenheit ist gefragt! Nachdenklichkeit ist angesagt!

Das ostafrikanische Äthiopien ist kein Missionsland. Dort ist das Christentum älter als bei uns. Da kennt man vielleicht schon seit dem 4. Jahrhundert folgendes Sprichwort: GOTT IST WIE DIE SONNE!
Gott Vater gleicht dem lebenspendend goldenen Sonnenball am fernen Himmel.

Gottes Sohn glänzt und macht hell wie die Sonnenstrahlen.

Gottes Geist kann man wie die Wärme der Sonne auf der Haut fühlen. Der Alltag der Kirche, der Alltag unseres gläubigen Lebens hat uns also wieder. Egal, wo und wie wir unseren Alltag auch gestalten, wir sollten uns immer wieder, manchmal sogar trotz allem, von Gott wie von der „Sonne anlachen“ lassen. Wer als gläubiger Mensch mit wachem Geist und offenem Herzen durchs Leben geht, der wird von Gott berührt. Und das hat dann schon seine Wirkung.

Der Dreifaltigkeitssonntag fordert uns also nicht heraus, dem Geheimnis der drei göttlichen Personen auf den Grund zu gehen. Er gebietet uns aber, die Vielfalt seiner immer neu zu ergründenden Anwesenheit in unserem Alltag zur Kenntnis zu nehmen.

Und wer all das zu kompliziert findet, dem schlage ich vor, sich das Zitat vom Hl. Augustinus zu eigen zu machen: „Wenn du die Liebe siehst, siehst du die heiligste Dreifaltigkeit.“